

Vorwort

Autor(en): **Kobel-Streiff, Ruth**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Ethnologica Helvetica**

Band (Jahr): **9 (1984)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Nach mehrjähriger Vorbereitungszeit (welche leider länger als geplant dauerte) schliesst die Museumskommission der SEG/SSE mit vorliegendem Band II die Zusammenstellung der Inventare völkerkundlicher Sammlungen in der Schweiz vorläufig ab. Der weitere gedankliche Zusammenhang, in dessen Rahmen diese Arbeit zu stellen ist, wird im Vorwort zu Band I von Christian Kaufmann (Basel) dargelegt.

Ging es im 1. Band um die Veröffentlichung der Inventare von Museen mit grösseren völkerkundlichen Sammlungen (in Basel, Bern, Genf, Neuenburg und Zürich), wurde im 2. Band versucht, die Sammlungen mit kleineren Beständen zu erfassen (ohne die eigentlichen Privatsammlungen und Sammlungen in Missionshäusern zu berücksichtigen – obwohl uns bewusst ist, dass gerade hier noch äusserst interessante Dokumentationen vorhanden sind). So einfach das Vorhaben anfänglich schien – Vorarbeiten in Burgdorf, Fribourg und St. Gallen wurden bereits im Zusammenhang mit dem 1. Band gemacht – tauchten bei der Realisierung des Projektes mannigfache Schwierigkeiten auf, welche teilweise mit den anders gearteten Verhältnissen in kleineren Museen zusammenhängen. Letztere werden in vielen Fällen nebenamtlich betreut, so dass trotz grossem persönlichem Einsatz der Verantwortlichen die zeitlichen, personellen und finanziellen Mittel durchaus beschränkt sind. Oft sind mehr aus Zufall als mit Absicht Ethnographica zusammengekommen (z.B. Geschenke heimkehrender Kaufleute oder Missionare, als Begleitobjekte zu naturhistorischen Sammlungen, aus Erbschaften usw.) – wir verweisen auf die jeweiligen Einleitungen zu den betreffenden Museen. So lassen die meist fehlende Systematik der Sammeltätigkeit sowie die äusserst lückenhafte (oft gänzlich fehlende) Objektdokumentation in manchen Fällen eine Beschäftigung mit dem Sammlungsgut nicht attraktiv erscheinen. Gerade weil verschiedene Bestände (wohl noch auf Jahre hinaus) magaziniert sind, schien es uns sinnvoll, hier teilweise relativ detaillierte Informationen vorzulegen – dies, obwohl wir uns der Fragwürdigkeit oft nicht kontrollierbarer Angaben bewusst sind (z.B. durch Unzugänglichkeit der Objekte). Die ursprüngliche Absicht der Museumskommission, eine ausführliche Bearbeitung aller erfassten Sammlungen durchzuführen, musste im Hinblick auf die regionale Streuung des Sammlungsgutes fallen gelassen werden. Wir mussten uns weitgehend auf eine Zusammenstellung von Listen anhand der vorhandenen Angaben beschränken: Spezialisten jeglicher Richtung sind herzlich eingeladen, ihr Wissen den kleineren Sammlungen zukommen zu lassen – besondere “Not” herrscht vor allem im Bereich China/Japan/Ostasiatica!

Leider war es aus verschiedenen Gründen nicht möglich, alle bestehenden Sammlungen mit völkerkundlichen Objekten in der ganzen Schweiz zu

berücksichtigen (dies hätte den uns gegebenen Rahmen gesprengt), so dass ein deutliches geographisches Ungleichgewicht – manchmal eher auf Zufälligkeiten beruhend – festzustellen ist. Für einen allgemeinen Überblick verweisen wir auf die synoptische Tabelle am Schluss des Bandes, wo alle für uns zur Zeit erhältlichen Informationen aufgeführt sind unter Verwertung der Angaben aus der Museumsumfrage von 1978. Hinweise über Gliederung und Aussagekraft der Listen findet der Leser in der anschliessenden stichwortartigen Einführung (samt Karten), im statistischen Überblick vor den Listen jeder einzelnen Sammlung und in der Einleitung zu den Museen. Die Autoren der Beiträge sind im Inhaltsverzeichnis angeführt.

Im Bewusstsein aller Unzulänglichkeit einer solchen Arbeit wünschen wir dennoch, dass der vorliegende Band dem Benutzerkreise Anregungen und Ansporn zu fruchtbarer Tätigkeit bringen möge.

Allen Verantwortlichen und Mitarbeitern der einzelnen Sammlungen, welche bereitwillig Auskünfte erteilt und eine reibungslose Bearbeitung ermöglicht haben, sei an dieser Stelle sehr herzlich gedankt. Besonderer Dank gilt Cornelia Vogelsanger (Präsidentin der Museumskommission SEG/SSE) und E. R. von Buettner (Präsident der SEG/SSE) für ihre verständnisvolle Begleitung und Aufmunterung während der Arbeit am vorliegenden Band. Ein weiterer Dank geht an die Kolleginnen und Kollegen der Museumskommission, wobei speziell die grosse Arbeit von Roland Kaehr (Neuénburg) und die minutiösen Vorarbeiten von Christian Kaufmann (Basel) erwähnt werden sollen. Dem Vorstand der SEG/SSE und der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft schulden wir Dank für die notwendige Unterstützung des längerfristigen Vorhabens.

Dank abtatten möchte ich ebenfalls den weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, so lic. phil. Heinz Joos (Basel) für die Ausführung einiger zeitraubender Arbeiten; Frau B. Modetta (Maienfeld), Frau E. Saxer und Christian Saxer (Sargans) für die sorgfältigen Schreibarbeiten und dem Büro für Technische Geologie AG (Maienfeld/Sargans) für die materielle Unterstützung. Zum Schluss sei meiner Familie für die oft nötige Geduld und Nachsicht gedankt.

Sargans, im Dezember 1982

Ruth Kobel-Streiff
Redaktion Band II